


Coming out im Jahre 2019?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2019 12:55

Die Grundidee von einem Coming Out hat immer für mich einen etwas sündigen Beigeschmack. Ist die sexuelle Einstellung denn eine Sünde? Die Frage dürfte recht eindeutig zu beantworten sein. Daher würde ich da kein Theater veranstalten und mich im Gegenzug fragen: "Wie würde ein heterosexueller Kollege reagieren?". Der verkündet auch nicht in der ersten

Unterrichtsstunde: "Ich bin heterosexuell und das ist auch gut so.", oder  ?

Ich würde es im Prinzip so handhaben wie schon vorgeschlagen: Man muss es nicht jedem auf die Nase binden - gerade im Referendariat sollte man eh nicht unnötig viele private Informationen herausgeben - und wenn man sich etwas etabliert hat an der Schule, würde ich so locker wie möglich damit umgehen. Also z.B. in einem Nebensatz erwähnen, dass man etwas mit dem (gleichgeschlechtlichen) Partner unternommen hat oder so.

Ausnahme könnte da vlt. die Grundschule, insbesondere im ländlichen Raum, sein. Wenn ich so darüber nachdenke, wir wussten als Schüler schon einiges über das Privatleben unserer Grundschullehrerin. Und in der weiterführenden Schule wusste man bei einigen Lehrern auch, ob sie lieert waren bzw. Kinder hatten. Auf jeden Fall war es bei unserer Grundschullehrerin so, dass sie zu Beginn der 2. Klasse heiratete, dadurch einen neuen Namen annahm und das muss man Kindern ja auch erst einmal erklären. Wir wussten alle, wer ihr Mann war, und er hatte auch kein Problem damit, sich in unseren Freundschaftsbüchern zu verewigen (sogar inklusive Adresse und Telefonnummer). Dadurch war es natürlich auch für uns alle normal und gerade im ländlichen Bereich kann es eher komisch sein, wenn die Schüler einen auf der Straße in einer für sie unbekannten Situation sehen und *dann* das Getuschel und die Gerüchte anfangen.